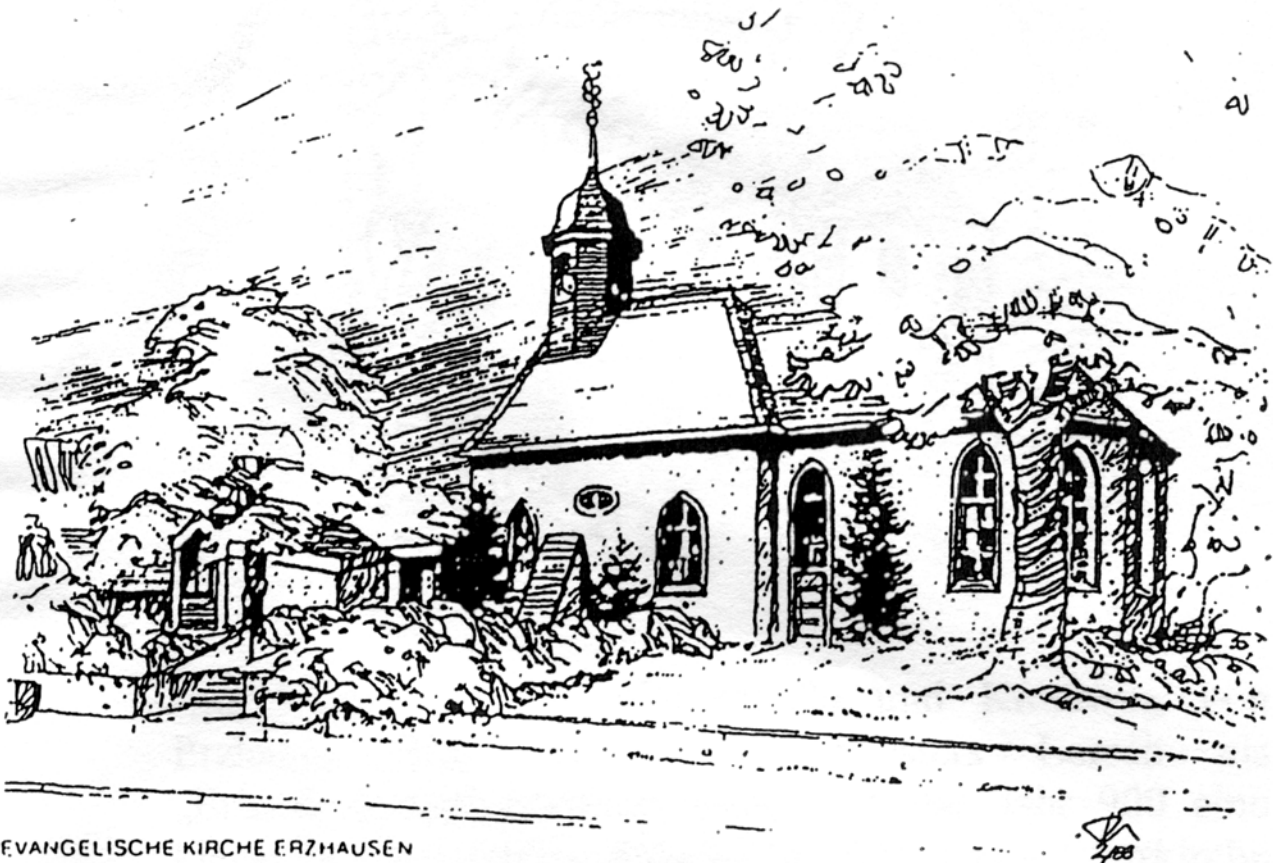


# Die Kirche in Erzhausen im Wandel der Zeiten



## Eine kleine Baugeschichte

900 bis 2005

Zur Einweihung des Kirchenanbaues am  
2. Oktober 2005  
zusammengestellt von Dietrich Neumann  
(2. ergänzte und durchgesehene Auflage)

um 900



Am Wegekreuz von Hauptstraße und Kirchweg von Erzhausen (in Annalen des Klosters Lorsch als „Erhardeshusen“ erwähnt) wurde um das Jahr 900 eine kleine karolingisch/romanische St. Nazarius – Pfarrkirche errichtet. Sie hatte einen einfachen Rechteck-Grundriß mit einer Rund-Apsis an der Ostseite.

Die Innenraum-Maße betragen 33 x 24 „karolingischer Fuß“ (ca. 34 cm), also 11,22 x 8,16 m.

Die Kirche hatte keine Überwölbung, denn dafür sind die Außenwände mit einer Wanddicke von 2 Fuß = 68 cm nicht standfest genug. Sie dürfte wie damals üblich mit einer flachen Balkendecke, vielleicht auch mit offen sicht-barem Dachstuhl abgeschlossen worden sein.

Der Fußboden lag etwa 70 cm unter dem jetzigem Bestand.

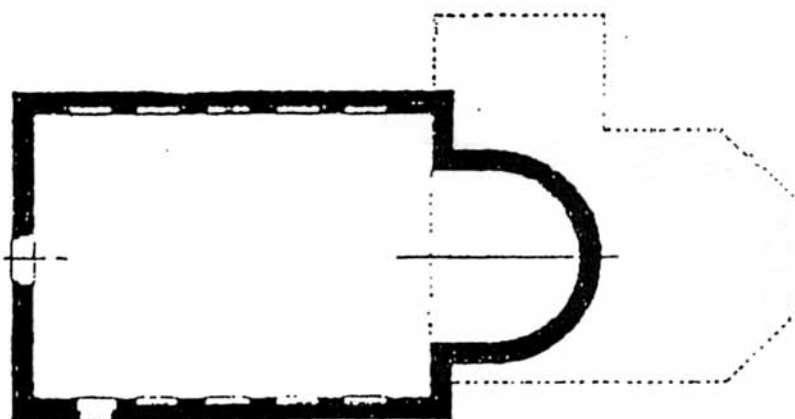
Das Mauerwerk wurde mit regelmäßig behauenen Feld-steinen ausgeführt.

Eingangsportale befanden sich im Westen und Süden. Vom südlichen Portal stammt wahrscheinlich der im Außen-mauerwerk noch vorhandene und jetzt sichtbar belassene Gewänderest.

Das Langhaus hatte drei hochliegende Fenster auf beiden Längsseiten. Der Innenraum wurde durch arkadenartige Wandnischen an den Längsseiten gegliedert, die nicht bis auf den damaligen Fußboden hinabreichten. Sie sind an der Nordseite noch teilweise sichtbar.

Horizontal Baufugen lassen einen grundlegenden Umbau im 13. Jahrhundert vermuten.

Der Innenraum war geputzt und mit rotbraunen Strich-zeichnungen ausgemalt. Reste davon sollen bei der großen Renovierung im Jahre 1934 noch erkennbar gewesen sein.



Grundriss der karol.-romanischen St.Nazarius Kirche (gestrichelt:Erweiterung von 1560)

**1535** Schon in der ersten Zeit der Reformation wurde die Kirche evangelisch.

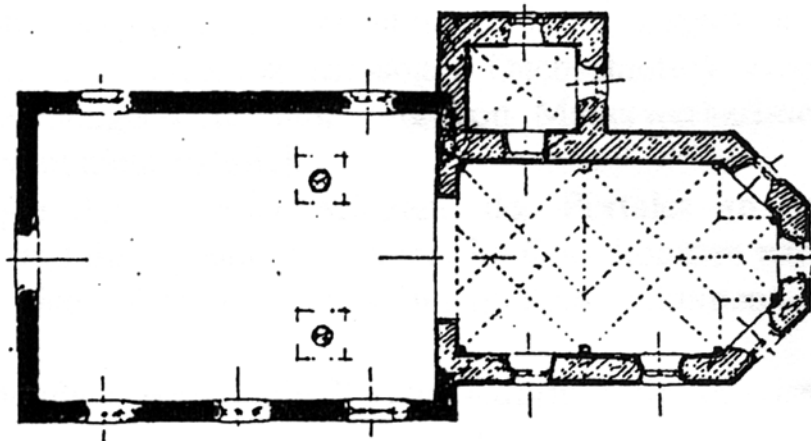
**1560** Ab etwa 1560 erfolgte eine völlige bauliche Überarbeitung des ursprünglichen alten Kirchleins. Der Triumphbogen und die karolingische Apsis wurden abgebrochen, die Öffnung der Ostwand verbreitert und ein Chorraum sowie die Sakristei angebaut. Weil man auf äußere Strebe Pfeiler verzichtete, erfor-

dernten die Gewölbe über den neuen Kirchenteilen als Widerlager 90 cm dicke Außenwände. Die neuen größeren Fenster erhielten gotische Maßwerke. Reste davon sind noch erkennbar. Zwei Fundamentreste vorn im alten Kirchenschiff könnten auf Pfeiler eines Mittelturmes bzw. großen Dachreiters hindeuten.

Das neue und noch erhaltene Westportal (Inscript 1565) ersetzte den alten Zugang.

Die Kirche erhielt eine gotische Ausmalung mit rotbraunen Strichzeichnungen, vielleicht ähnlich wie die damals im Altbau noch vorhandene karolingische Malerei.

Reste davon wurden 2003 an der Ostwand unter der Orgelempore gefunden.



*Grundriss nach der Erweiterung von 1565*

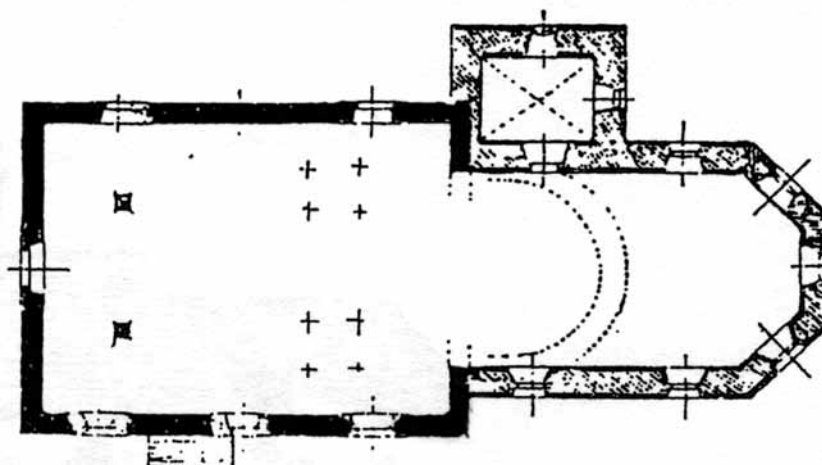
**1634** Der 30-jährige Krieg von 1618 – 1648 brachte auch über Erzhausen großes Unglück. Die Kirche wurde vermutlich nach der Schlacht von Nördlingen von schwedischen oder kaiserlichen Truppen gründlich zerstört. Nur die Sakristei mit ihren Gewölben blieb erhalten. Die Kirche blieb etwa 50 Jahre Ruine. In Erzhausen überlebte nur ein kleiner Rest der Einwohner. Die Gemeinde wurde zur Filiale von Wixhausen.

**1686** In alten Chroniken erscheinen Berichte von einem Wieder-aufbau der Kirche. Wahrscheinlich erfolgte zunächst eine provisorische Instandsetzung der vom Einsturz bedrohten Außenwände. Die deutlich nach außen geneigte Südwand mußte durch einen massiven Stützpfiler, durch Vermauerung der Arkadengliederung und des Südportales stabilisiert werden. An der Nordwand des Chores mauert man die großen Fenster zu.

Wie die 2003 festgestellten Befunde zeigen, mussten alle Arbeiten ganz offensichtlich unter äußerst ärmlichen Bedingungen und wenig fachmännisch ausgeführt werden. Dabei hat man ziemlich wahllos alles noch irgendwie brauchbare Material verwendet (alte Werksteine aus dem Bauschutt, zerbrochene Sandsteingewände, Ziegel und Feldsteine, im Kanzelbereich sogar Dachschiefer). Auch war eine fachgerechte Sanierung von Mauerwerksrissen damals wohl nicht möglich.

Die Fugen der früheren Arkaden, des Portales an der Südseite und der vermuteten Fenster im Chor konnten nach der teilweisen Entfernung des Innenputzes dokumentiert werden.

Wahrscheinlich erhielt die Kirche lediglich ein provisorisches Dach.



*Grundriss nach der Wiederherstellung von 1686*

**1742-1744**

Erst etwa 100 Jahre nach ihrer Zerstörung konnte unsere Kirche in der bis jetzt vorhandenen barocken Formen-sprache fachgerecht wiederhergestellt werden. Auf einen Wiederaufbau des wahrscheinlich schwer beschädigten gotischen Triumphbogens, der Gewölbe und der Maßwerke der Fenster wurde dabei verzichtet. Die äußere Gestalt prägte der neue Dachstuhl mit seiner Abwalmung nach Osten und mit dem turmartigem Dachreiter. Die flachen Decken trägt ein Hängewerk mit vom Innenraum sichtbarem Längsunterzug.

In der Nordwand erhielten die Fenster eine neue barocke Form. Wegen des unverzichtbaren Stützpfie-lers an der Südwand fügte man anstelle des früheren dritten großen Fensters ein ovales Fenster („Och-senaug““) ein. In Anbetracht der relativ stark anwachsenden Bevölkerung bekam die Kirche Emporen. Durch Vorrücken des Altares wurde Platz für eine Orgelempore geschaffen. Die neue Orgel baute die Werkstatt Wegmann in Frankfurt. Aus dieser Bauepoche stammt die gesamte Innenausstattung unserer Kirche, auch die Ausmalung der Brüstungskassetten mit den großen Gestalten der Heils- und Kirchen-geschichte.



Ansicht nach der Erneuerung 1744 Nach 1871

**nach 1871**

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde der noch vorhandene Friedhof rund um die Kirche aufgege-ben und das Umfeld neu gestaltet. Vor der Kirche errichtete man 1879 ein Denkmal für die Teilnehmer und Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71.

Das Kirchengrundstück erhielt zur Straßenseite eine Einfriedung durch ein gusseisernes Gitter mit einem Eingangstor in der Achse des Denkmals. Ein gepflasterter Weg führte im Bogen zum Kirchen-portal an der Westseite. Diese Gestaltung blieb bis 1965 erhalten.

In den Jahren nach dem 1. Weltkrieg wurde ein Mahnmal für die Gefallenen und Kriegstoten an der Südostecke des Kirchenumfeldes hinzugefügt.



Die Kirche im Zustand bis 1965

**1934** Starke Putzschäden machten eine gründliche Renovierung der Kirche notwendig. Der gesamte Innenputz einschließlich fast aller noch aus der gotischen Bauphase erhaltenen Teile musste nach sorgfältigen Befundaufnahmen abgetragen werden.  
Der Einbau einer Warmluftheizung erforderte große Bodenkanäle. Wegen des damit notwendigen Aufbruchs der Fußböden war eine gründliche Erforschung des Untergrundes möglich.

Das Glockengeläut erhielt jetzt einen Elektro-Antrieb.

(Die Durchlässe und eine Kerbe im Handlauf der Emporentreppe zum Festknoten der Glockenstricke sind noch erkennbar).

Mit dieser Maßnahme verbunden war der Einbau einer verstärkenden Stahlkonstruktion im Turm.

Der Innenraum der Kirche blieb gestalterisch im wesentlichen unverändert, doch wurde die Orgelepore nach vorn verlängert, um Platz für den Kirchenchor zu schaffen.

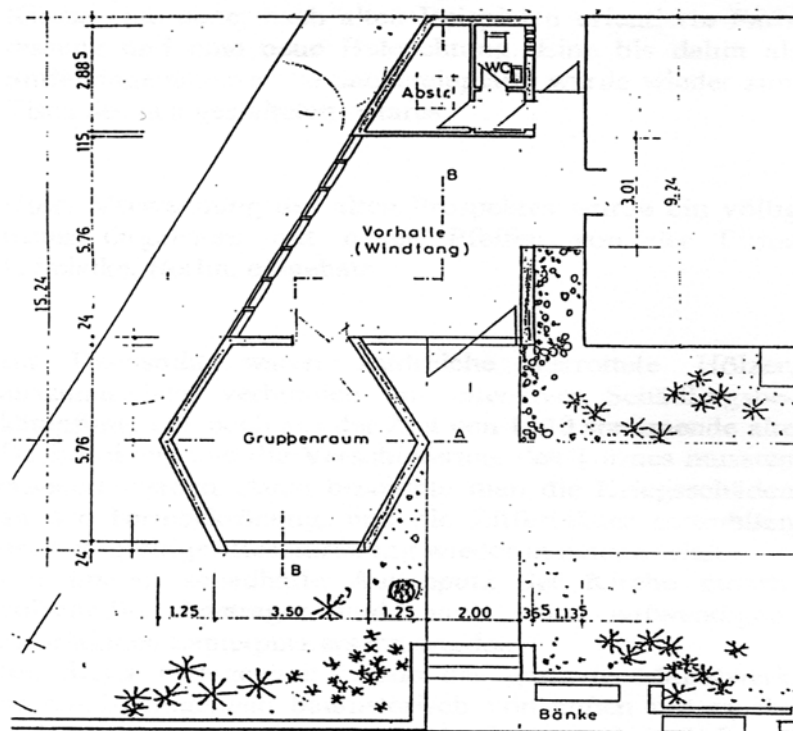
Aus dieser Zeit dürfte auch der inzwischen beseitigte hässliche Einbau eines Windfanges am Haupteingang gestammt haben.

**1938** In das Gehäuse der alten Orgel von 1774 wurde für 5850 Reichsmark von der Firma Förster & Nikolaus ein neues Orgelwerk mit 12 Registern eingebaut.

**1967** Nach dem 2. Weltkrieg stieg die Bevölkerungszahl von Erzhausen rasch sehr stark an. Die Kirche bedurfte einer Erweiterung.

Dringend gebraucht wurde ein zusätzlicher Raum für Kindergottesdienste und andere kleinere Veranstaltungen sowie ein überdachter Versammlungsraum vor der Kirche. Erforderlich war auch ein kleiner Abstellraum. Vor allem aber fehlte dringend eine Toilette.

Im Einvernehmen mit dem Denkmalschutzamt entstand der westliche Vorbau mit dem „Sechseckraum“ und der neu gestaltete Zugang zur Kirche.



*Der westliche Vorbau mit dem Sechseckraum*

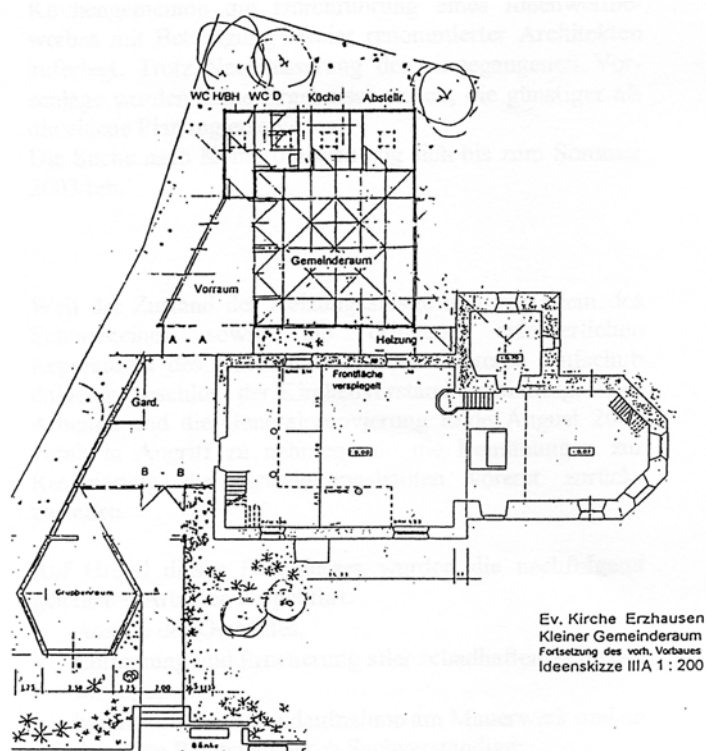
Gleichzeitig wurde in Abstimmung mit der Gemeinde Erzhausen das Umfeld der Kirche neu gestaltet und die alte Einfriedigung entfernt. Das Denkmal von 1870/71 fand einen neuen Platz im Nordosten des Kirchengrundstückes. Mit den Schrifttafeln des schadhafte Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges schuf man einen Ehrenhof. Diesen ergänzte ein Gedenkstein mit Dornenkrone für die Opfer der Zeit von 1939-45 (Gestaltung durch Prof. Schwarzbeck).

Bei der gründlichen Renovierung erhielt der Innenraum der Kirche eine neue, nach alten Beispielen orientierte Farbfassung und eine neue Beleuchtung. Eine bis dahin als Stufe eingemauerte alte Sandsteinplatte wurde wieder zum Tisch des neu gestalteten Altares.

- 1974** Unter Verwendung des alten Prospektes wurde ein völlig neues Orgelwerk mit neuen Pfeifen von der Firma K.Schuke, Berlin, eingebaut
- 1981** Im Dachstuhl waren zahlreiche verrottete Hölzer, auszutauschen, verbunden mit intensiver Schädlingsbekämpfung. Die noch aus der Zeit von 1740 stammende alte Dachdeckung und die Verschieferung des Turmes mussten erneuert werden. Auch beseitigte man die Kriegsschäden an der Turmbekrönung, und die Zifferblätter erstrahlten nach sorgfältiger Restaurierung wieder in neuem Glanz. Der überall schadhafte Außenputz der Kirche musste vollständig abgetragen und durch einen aufwendigen, mehrlagigen Sanierputz ersetzt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde das gesamte Mauerwerk nochmals eingehend bauhistorisch von außen untersucht und der Bestand dokumentiert. Es konnten jedoch keine wesentlich neue Erkenntnisse gewonnen werden. Interessant war, dass die 1934 innen aufgefundenen horizontalen Baufugen keine Fortsetzung zu den Außenwänden haben. Einige Werksteine mit nicht eindeutig erklärbaren Schleifspuren wurden an der Südwestecke der Kirche im Außenputz sichtbar belassen.
- 1994** An den noch aus gotischer Zeit stammenden Sandsteingewänden der Kirchenfenster waren mehrere Werkstücke maßgetreu zu ersetzen und schwerwiegende Schäden auszubessern. Damit verbunden war eine weitgehende Erneuerung der Kirchenfenster und Renovierungsarbeiten im Innenraum. Schon damals wurde erkennbar, dass der Innenputz in absehbarer Zeit zu erneuern sein würde.
- 2001** Die Gemeinde wuchs von Jahr zu Jahr weiter an. Bereits 1995 waren vom Kirchenvorstand deshalb vergebliche Versuche unternommen worden, die kirchlichen Baubehörden und das Landesamt für Denkmalschutz für eine bescheidene Erweiterung der vorhandenen westlichen Kirchenanbauten zu gewinnen.

Die parallel zum Gottesdienst abgehaltene intensiviertere Jugend- und Konfirmandenarbeit erforderten zusätzliche Räume im Nahbereich der Kirche. Bei größeren Veranstaltungen wurde es unhaltbar, nur eine Toilette zu haben. Es fehlte auch seit langem ausreichender Abstellraum. Die Heizungsanlage bedurfte dringend der Erneuerung. Im Zusammenhang damit waren die Sanierung des Innenputzes und weitreichende Renovierungsarbeiten unausweichlich.

Der Kirchenvorstand beschloß nach eingehender Untersuchung und Überprüfung aller an den anderen Stellen vorhandenen Nutzflächen, die notwendigen Genehmigungen für diese Maßnahmen und für eine Erweiterung der westlichen Kirchenanbauten zu erreichen. Dazu wurde ein bedarfsgerechtes und finanzierbar erscheinendes Planungskonzept entwickelt und einstimmig gebilligt.



Planungskonzept des Kirchenvorstandes zu Erweiterung der vorhandenen westlichen Vorbauten.

Diese Planung stieß leider auf völlige Ablehnung seitens der Denkmalsschutzbehörden und zunächst auch des landeskirchlichen Bauamtes. Die Denkmalsschutzbehörde verlangte schließlich als Ausgleich für eine Zustimmung den Abriss aller vorhandenen Kirchenanbauten (Sechseckraum usw.). Nach zähen Verhandlungen wurde der Kirchengemeinde die Durchführung eines Ideenwettbewerbes mit Beteiligung zweier renommierter Architekten auferlegt. Trotz Nachbesserung der eingegangenen Vorschläge wurden keine Ergebnisse erzielt, die günstiger als die eigene Planung erschienen. Die Suche nach Kompromissen zog sich bis zum Sommer 2003 hin.

**2003**

Weil der Zustand der Heizungsanlage und vor allem des Schornsteines sowie die dringend erforderlichen Reparaturen des Dachstuhles keinen weiteren Aufschub duldeten, beschloss der Kirchenvorstand einstimmig, diese Arbeiten und die Generalrenovierung Ende August 2003 vorab in Angriff zu nehmen und die Bemühungen zur Realisierung der Erweiterungsbauten vorerst zurückzustellen.

Auf Grund dieses Beschlusses wurden die nachfolgend genannten Arbeiten ausgeführt:

- Ausbau des Gestühles,
- Entfernung und Erneuerung aller schadhafte Teile des Innenputzes;
- bauhistorische Befundaufnahme am Mauerwerk und an den alten Putzteilen durch Sachverständige;
- Sanierung von Mauerwerksschäden;
- Abbruch und Erneuerung der Heizungsanlage durch Einbau einer Warmwasser-Bankheizung einschließlich Sanierung des Schornsteines;
- Erneuerung aller Wandanstriche und des Anstriches der Kirchenbänke mit teilweise neuer und hellerer Farbfassung;
- Teilerneuerung bzw. Instandsetzung der Beleuchtung;
- Sanierung des Dachstuhles im Chorbereich und tragender Teile des Turmes einschl. der erforderlichen Dachdeckerarbeiten.

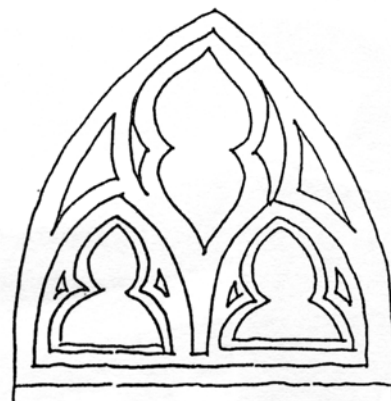
Die Befundaufnahmen bestätigten im Wesentlichen die bereits vorhandenen Erkenntnisse über die Baugeschichte.

Interessant waren Anstrich- und Bemalungsreste auf den wenigen erhalten gebliebenen gotischen Putzteilen an der Ostwand unter der Orgel und unter der Orgeltreppe.

An der Südseite des Chores fand sich eine zugemauerte kleine Öffnung, wahrscheinlich ein früheres Sakramentsfach. An der Südseite der Kirche wurden die Rundbögen der karolingischen Wandgliederung, Reste des Südportales und Trümmerstücke eines sehr fein gearbeiteten kleinen frühromanischen Säulenkapitells gefunden. Die großen Mühen des ersten Wiederaufbaues nach dem 30-jährigen Krieg wurden besonders spürbar beim Anblick des zusammengeflackten Mauerwerkes neben der Kanzel. Einige bisher rätselhafte Verfärbungen des Innenputzes fanden ihre Erklärung: An diesen Stellen gab es Hohlstellen, die fast bis an die Außenflächen heranreichten!

Die größte Überraschung bildete die Freilegung einer gotischen Werksteinbekrönung über dem Eingang zur Sakristei. Sie war völlig eingemauert und überputzt worden – vielleicht weil nach schweren Schäden eine Teilreparatur als missglückt betrachtet wurde. Diese „Supraporte“ schmückt nach vorsichtiger Restaurierung wieder unsere Kirche.

Nach nur etwa 10 Wochen intensiver Bauzeit konnte dank der pünktlichen Arbeit aller beteiligten Firmen am 26. Oktober die Kirche mit einem feierlichen Gottesdienst wieder eingeweiht werden.



Die aufgetundene Bekrönung der Sakristeitür

**2004** Nach der feierlichen Wieder-Einweihung der Kirche am 26. Oktober wurden die Bemühungen um die Genehmigung für den geplanten Anbau wieder aufgenommen und führten schließlich zum Erfolg.

Sofort wurden die Planungen vervollständigt und die erforderlichen Baugenehmigungen eingeholt. Die Ausschreibungsergebnisse bestätigten im Wesentlichen die Baukostenschätzung der meisten Bauleistungen. Daraufhin erfolgte noch im Spätherbst die Finanzierungs-zusage und die Baufreigabe durch die kirchlichen Behörden.

Nach Fertigstellung aller Ausführungszeichnungen begannen am 18.1.2005 die Bauarbeiten, schritten sofort sehr zügig voran und bald konnte die Bodenplatte betoniert werden. Wegen des unerwartet schlechten Winterwetters musste jedoch eine Arbeitspause bis Anfang März eingelegt werden.

Danach gingen die Arbeiten so zügig weiter, dass bereits in der Osterwoche am 21. März nach Montage der Dach-konstruktion ein kleiner Richtakt begangen werden konnte.



Montage des Dachtragwerkes am 21.3.2005

Die Dachabdichtungen und alle damit zusammenhängende Leistungen sowie alle Installationsarbeiten wurden Ende des Monats April so weit fertig gestellt, dass mit dem Innenputz begonnen werden konnte.

Alle weiteren Arbeiten des Innenausbauers erforderten die Zeit bis Ende Juni. Schon am 4. Juli waren die neuen Toiletten benutzbar, sodass die Abbrucharbeiten zwischen dem alten und dem neuen Foyer folgen konnten

Gleichzeitig wurde an den Außenanlagen gearbeitet und die Fassaden fertig gestellt.

Nach Einbau einer Bewässerungsanlage durch freiwillige Helfer wurde die Einsaat der Rasenflächen möglich, und Mitte August war das Wesentliche getan. Wieder einmal griffen helfende Hände aus unserer Gemeinde zu und montierten die Küche, räumten Tische, Regale, Stühle ein und putzten unverdrossen, bis zum Erntedankfest alles nun wirklich fertig geworden ist.

Bei der Einweihung der neu geschaffenen Räume mag diese kleine Zusammenfassung unserer Gemeinde und den Besuchern bewusst machen, welche außerordentlich interessante Geschichte unsere Kirche in Erzhausen hat:

Vor etwa 1100 Jahren haben hier die Menschen den Anfang für unser kleines Gotteshaus gemacht und es seitdem mit Gottes Hilfe über die Zeiten und auch durch viele Katastrophen erhalten.



Am Eingang zum neuen Gebäudebereich grüßt unser gekreuzigter Heiland:  
Die darmstädter Künstlerin Frau Hanna Korfür schuf 1982 in gotischer Formtradition dieses Kruzifix  
als Studie für eine größere Arbeit. Ihrer Tochter Gila Korfür danken wir für das Geschenk.



Möge der Segen des Herrn auch weiter auf unserer alten Kirche und ihrer Gemeinde ruhen!

Literatur:

Ländlein Dreieich; Blätter für Heimatforschung; Nr.7/1934

Hassia sacra: Baubuch für die evangelischen Pfarreien der Landgrafschaft  
Hessen-Darmstadt, 1931

Balz,H.M.: Orgeln und Orgelbau in Hessen .. , Marburg 1969

Abbildungen fertiges Gebäude



*Gemeinderaum von Osten*



*Vorraum*

### **An der Ausführung beteiligte Firmen:**

Walter Liebig GmbH., Gr. Bieberau	Rohbauarbeiten, Außenanlagen
Holzbau Wilch GmbH, Zwingenberg	Dachtragwerk
Metallbau Fuchs GmbH. Modautal	Trapezblechkonstruktionen
Gg. Schmidt & Söhne, Wixhausen	Dachabdichtungen
J.Wannemacher, Erzhausen	Spenglerarb., Sanitärinstallation
Ringwald Versorgung, Mosbach	Heizungsinstallation
Elektro-Wannemacher, Erzhausen	Elektroinstallation
PB-Plan GmbH, Bickenbach	Blitzschutz
Kirchhof GmbH, Frankfurt/M.	Kanalreinigung
Horst Klein, Erzhausen	Putz-, Decken-, Anstricharbeiten
Fliesen-Müller GmbH, Erzhausen	Wand- und Bodenfliesen
G. Langkammer, Otzberg	Estricharbeiten
L. Breidert, Erzhausen	Fenster und Verglasungsarbeiten
Waldemar Kunz, Dorndorf	Türen und Wandbekleidungen
Hofmann, Bickenbach	Linoleumverlegung
Wurzelwerk gGmbH, Gr. Umstadt	gärtnerische Außenarbeiten
IKEA, Wallau	Küchenlieferung
Saladin Elektro GmbH, Darmstadt	Küchengeräte
Lacher-Großküchen, Darmstadt	Geschirr, Bestecke usw.
Schlapp-Möbel, Neu-Anspach	Stühle und Tische
Leuchten-Lange, DA-Wixhausen	Lampenlieferung

### **Ehrenamtliche Helfer bei der Bauausführung:**

Bei der Montage der Einbauküche und der Bildwand, Planung und Ausführung an Fernmelde- und Übertragungseinrichtungen, Einbau einer Bewässerungsanlage und Arbeiten im Umfeld der Kirche, Aufräumarbeiten, Erst-pflege der Rasenflächen, bei der Küchenplanung, bei den umfangreichen Arbeiten zur Finanzierung und Abrechnung sowie bei noch manchem sonst halfen mit vielen Arbeitsstunden: Herr B. Beuß, Herr J. Buhr, Herr Dr. E.Dohne, Herr J. Heitmann, Herr E.Keil, Herr W.Knöß, Herr W.Seibold, Herr W.Schmidt, Frau I.Sperber, Frau Ch.Thomé,

die Damen unserer Frauenhilfe und des Kirchenchores und nicht zuletzt unser Kirchenvorstand und seine Mitglieder des Bauausschusses.

Fachingenieure

Heizungsplanung:

Planungsbüro Heinz Doleschel VSI-VDE, Ebernburg

Statische Berechnung, Wärme- und Schallschutznachweise

Ingenieurbüro Lohwasser, Gräfenhausen

Planung und Bauleitung

Prof. Dipl.-Ing. Dietrich Neumann, Architekt

